



Zum Tag gegen Gewalt an Frauen am 25. November

Trauer, Wut, Widerstand

Gewalt hat viele Gesichter und sie begegnet uns überall: zu Hause, auf der Arbeit, im öffentlichen Raum, im Netz. Sie beginnt nicht erst mit Schlägen. Auch Bedrohungen, Beschimpfungen und Kontrolle sind Formen von Gewalt. Und die Gewalt trifft insbesondere Frauen. In Deutschland wird jede dritte Frau mindestens einmal in ihrem Leben Opfer von physischer oder sexualisierter Gewalt. Das sind mehr als 12 Millionen Frauen. Etwa jede vierte Frau erlebt körperliche oder sexualisierte Gewalt, die von ihrem aktuellen oder früheren Partner ausgeübt wird. Mädchen und Frauen mit Behinderung sind je nach Gewaltform zwei- bis dreimal häufiger betroffen als der Bevölkerungsdurchschnitt.



Nahezu ein Viertel aller in der Polizeilichen Kriminalstatistik erfassten Fälle von Gewalt geschehen in den eigenen vier Wänden. Die Opfer häuslicher Gewalt sind zu mehr als 80 Prozent weiblich. Im vergangenen Jahr waren davon rund 175.000 Frauen betroffen – 6,5 Prozent mehr als im Vorjahr. Mehr als 265 Frauen wurden dabei getötet. Die Zahlen von polizeilich registrierter häuslicher Gewalt steigen nahezu kontinuierlich an, in den letzten fünf Jahren um 19,5 Prozent. Trotz steigender Zahlen werden noch immer viele Taten – etwa aus Angst oder Scham – nicht gemeldet. Die Dunkelziffer ist also weit höher.



Laut dem neuesten Bericht des UN-Kinderhilfswerks UNICEF sind mehr als 370 Millionen Mädchen und junge Frauen auf der Welt vor ihrem 18. Geburtstag Opfer von Vergewaltigungen oder sexuellen Übergriffen geworden. Am meisten betroffene Mädchen gibt es in Afrika südlich der Sahara (79 Mio), in Ost- und Südostasien (75 Mio), in Zentral- und Südostasien (73 Mio) sowie 68 Millionen Opfer in Europa und Nordamerika. Wenn „kontaktlose“ Formen sexueller Gewalt wie verbale Aggressionen mitgezählt werden, steigt die Zahl der betroffenen Mädchen und Frauen sogar auf 650 Millionen, so UNICEF.

Diese Zustände sind unhaltbar. „Gewalt gegen Frauen steht auch in direktem Zusammenhang mit Militarisierung und Krieg: Die deutsche Abschottungspolitik verwehrt Flüchtenden den Schutz vor patriarchalen Regimen und patriarchale Gewalt wird als Anlass für rassistische Hetze genutzt, statt endlich ausreichende Maßnahmen zum Gewaltschutz zu treffen. In fast allen bewaffneten Konflikten ist sexualisierte Kriegsgewalt, insbesondere gegen Frauen, allgegenwärtig“, heißt es z. B. im Aufruf des Aktionsbündnisses 8. März zur Demonstration in Stuttgart am 25. November, dem Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen. Besonders deutlich zeigt sich das enorme Leid derzeit in Gaza. **Von den über 43.000**

bislang registrierten Toten dort sind mehr als zwei Drittel Frauen und Kinder.



(Bilder 1,2,3 <https://kurzlinks.de/fwcy> istockphoto kostenlose Bilder, Bild 4 Wardah Boutross Awb)

So vielfältig wie die Gewalt ist, die Frauen erleben, so vielfältig ist auch der Widerstand dagegen: Mit Massenstreiks und Demonstrationen sowie Hungerstreiks reagierte über eine Million Menschen in Indien auf die Vergewaltigung und den Femizid einer Medizinstudentin an ihrem Arbeitsplatz. Auf neue

Gesetze der Taliban in Afghanistan, die Frauen unter anderem das Singen verbieten, antworteten mutige Frauen mit Videos, in denen sie Lieder des Widerstands gegen die patriarchale Herrschaft sangen. Nach zwei brutalen Femiziden in der Türkei antwortete die Frauenbewegung unmittelbar mit Demonstrationen in mehreren Städten. In Deutschland gibt es in vielen Orten immer wieder Gedenkaktionen für ermordete Frauen. So gedachten am 2. November in Stuttgart-Heslach über 150 Menschen Luminita P.s, die von ihrem Ex-Partner ermordet wurde, bevor er ihre Leiche in der Wohnung einmauerte, wie die Ermittler vermuten.

Am Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen gibt es an vielen Orten Kundgebungen und Demonstrationen. Lasst uns Trauer, Wut und gemeinsamen Widerstand am 25. November auf die Straße tragen.

Quelle: Christa Houranri, UZ – Sozialistische Wochenzeitung vom 15.11.2024 <https://kurzlinks.de/25s2>

Gaza: Über 20.000 Frauen und Mädchen von Israels Armee getötet, Zehntausende körperlich verletzt, Hunderttausende auf der Flucht und traumatisiert!

Aktuell sind nirgends auf der Erde so viele Frauen und Mädchen von Gewalt betroffen wie in Gaza, dem Westjordanland und im Libanon. Fast überall auf der Welt wird das als Völkermord gesehen, derweil in der veröffentlichten Meinung hierzulande immer noch von „Selbstverteidigung“ fabuliert wird und darüber hinaus als Antisemit diffamiert wird, wer bezüglich Palästina auf die Missachtung von Dutzenden UN-Resolutionen und das Völkerrecht durch die Herrschenden in Israel hinweist. Mehr dazu auch hier:

<https://kurzlinks.de/wg5w> und <https://kurzlinks.de/xtt0>

Die libanesischen Frauenorganisation Wardah Boutross Awb wandte sich mit einem offenen Brief an die Frauen und Frauenorganisationen in der Welt. Wir zitieren Auszüge daraus: <https://kurzlinks.de/fwcy>

Zwei Monate nach dem Angriffskrieg gegen den Libanon wird die Lage der libanesischen Frauen immer prekärer. Frauen und Mädchen unter 15 Jahren machen mehr als die Hälfte der vertriebenen Libanesen aus dem Süden und der Bekaa-Region sowie den südlichen Vororten von Beirut aus, d.h. fast 800.000 Frauen, zusätzlich zu Hunderttausenden vertriebener Syrer. Darüber hinaus wurden 600 Frauen und Mädchen bei den Bombardierungen getötet (einige von ihnen wurden in Stücke gerissen), ganz zu schweigen von den mehr als 5.000 Verletzten, von denen einige zu Behinderten wurden. Die meisten

der vertriebenen libanesischen und syrischen Frauen sind in Schulen, Zelten und anderen unhygienischen Orten zusammengepfercht, einige von ihnen schlafen sogar auf dem Boden.



Wie Sie wissen, verschlimmert sich die Lage, weil Netanjahu und seine Generäle sich weigern, den internationalen Forderungen nach einem Waffenstillstand nachzukommen,

sondern im Gegenteil, wie im Gazastreifen, weiterhin Massaker an der Zivilbevölkerung verüben und Häuser und die umliegende Landschaft zerstören, wobei sie weißen Phosphor, Streu- und Splitterbomben einsetzen, die von den USA und der NATO geliefert werden.

Deshalb wenden wir uns heute an Sie und vor allem an die Organisationen der Föderation der Demokratischen Fraueninternationale (FDIF), um Sie zu bitten, sich mit dem libanesischen Volk, den Frauen im Libanon und den im Libanon lebenden palästinensischen und syrischen Frauen zu solidarisieren, die in Gefahr sind, getötet zu werden.

Impressum: der funke extra, Ausgabe November 2024, Zeitung der Bad Kreuznacher DKP, Kontakt und v.i.S.d.P.: V. Metzroth, Postfach 525, 55529 KH, bad-kreuznach@dkp-rlp.de online unter <https://dkp-rlp.de/bad-kreuznach> veröffentlicht sowie via E-Mail versandt. Die Bad Kreuznacher DKP-Gruppe trifft sich i.d.R.regelmäßig monatlich am 1. Mittwoch und 3. Montag. Im Nov. 24 ausnahmsweise am 25, 19 Uhr, Wassersümpfchen 23. zum Thema Libanon siehe auch: <https://kurzlinks.de/lf8x> Wahl 23.2.25: **Deutschland im Vormerz** <https://kurzlinks.de/zx80>